

Das VZ7: Verzeichnis ausländischer Zeitschriften und Serien in Schweizerischen Bibliotheken, 7. Auflage

Autor(en): **Reymond, Gina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **78 (1991)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Gina Reymond, Schweizerischer Gesamtkatalog/Arbeitsgruppe VZ7¹

DAS VZ7: VERZEICHNIS AUSLÄNDISCHER ZEITSCHRIFTEN UND SERIEN IN SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKEN, 7. AUFLAGE

Kurze Geschichte des Schweizerischen Gesamtkatalogs der Zeitschriften

Ein Verzeichnis der Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken in gedruckter Form besteht seit Anfang des Jahrhunderts; die inhaltlichen Auswahlkriterien haben allerdings von Auflage zu Auflage geändert.

Ausgabe	Erscheinungsjahr	erfasste Titel
VZ1	1904	4 000
VZ2	1912	6 000
VZ3	1925	8 000
VZ4*	1955	34 000
VZ5	1973	40 000
VZ6	1981	57 000
VZ7	1991	99 000

*Immer noch in Gebrauch für Periodika, die ihr Erscheinen vor 1945 eingestellt haben.

Urheber des Verzeichnisses war die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB; heute Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz BBS); mit der Redaktion der drei ersten Auflagen betraute sie bedeutende Bibliothekare der damaligen Zeit, die den Auftrag zum grossen Teil in ihrer Freizeit ausführten.

Die Arbeit am VZ4 wurde 1946 begonnen; die Verantwortung übernahm zum ersten Mal der Schweizerische Gesamtkatalog in der Schweizerischen Landesbibliothek.

¹ Frau Gina Reymond war 1983-1991 verantwortlich für die Redaktion des "Verzeichnisses biomedizinischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken". Innerhalb der Arbeitsgruppe VZ7 waren ihr Koordinations- und redaktionelle Aufgaben zugewiesen; u.a. hat sie die Tätigkeit der 1991 zusätzlich eingestellten Redaktoren moderiert. Seit 1. Mai 1991 ist Frau Reymond Mitarbeiterin der Schweizerischen Landesbibliothek, Bereich VZ; ihr Arbeitsort ist Genf.

Nach Erscheinen des VZ5 erfolgte ein entscheidender Einschnitt: Die Titel biomedizinischer Zeitschriften wurden ab 1976 mit dem von der Bibliothèque cantonale et universitaire Lausanne entwickelten System SIBIL in einer informatisierten Datenbank gespeichert und getrennt als "Verzeichnis medizinischer Zeitschriften" (VMZ) publiziert (fünf Ausgaben in gedruckter Form und fünf auf Mikrofichen); der Anstoss dazu ging von der Kommission der biomedizinischen Bibliotheken aus.

Parallel erschien 1981 eine konventionell hergestellte 6. Auflage des VZ.

Das langerwartete VZ7 - "Verzeichnis ausländischer Zeitschriften und Serien in schweizerischen Bibliotheken", 7. Auflage - kam, als letzter Sprössling der VZ-Familie, am 1. Mai 1991 heraus und konnte der Öffentlichkeit am "Salon du livre et de la presse" 1991 in Genf vorgestellt werden.

Signalement des VZ7:

Bearbeitungszeit:	1 755 Tage
Gewicht:	6,89 Kilo
Bandzahl:	3
Seitenzahl:	3 088
KWIC(KeyWord In Context)-Index:	38 Mikrofichen
Aufnahmen:	98 924 Titel
Zweiteintragungen:	20 227 Verweisungen
Standortangaben:	250 122
Titel mit nur einem Standort:	57 028
Verzeichnete Bibliotheken:	662

Das VZ7: Chronik einer angekündigten Veröffentlichung

Im folgenden sind die hauptsächlichen Arbeiten für das VZ7 erwähnt.

Der Fahrplan

- Januar 1986 Entscheidung, das VZ7 mit SIBIL und ausgehend vom automatisierten VMZ herzustellen.
- März 1986 Unterzeichnung der Vereinbarung durch die zuständigen Instanzen; Installation der erforderlichen Apparate usw. in der Schweizerischen Landesbibliothek (Verbindung zum Centre Informatique de l'Etat de Vaud CIEV in Lausanne); Systemanpassungen; Schulung von Herrn Robert Wälchli, dem verantwortlichen Redaktor.
- April 1986 Beginn der Erfassung nach folgendem Plan:
- 1.4.1986: Die bestehenden 14 000 biomedizinischen Titel werden als Basis genommen.
 - 1.4.1986-
 - 1.2.1987: 11 135 neue, im VZ6 noch nicht verzeichnete Titel werden erfasst.
 - 1.4.1987: Mikrofiche-Ausgabe dieser neuen Titel.

- 1.2.1987-
 16.6.1989: Die 52 000 nicht-biomedizinischen Titel des VZ6 werden unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit eingetretenen Änderungen aufgenommen.
 Die 5 000 von den Bibliotheken in dieser Phase gemeldeten neuen Titel werden gespeichert.
 Parallel dazu auf dieselbe Datenbank gestützte, aber getrennte Redaktion der biomedizinischen Titel, Aufnahme 3 600 neuer Titel.
- Sommer 1989 Ausarbeitung eines detaillierten Handbuchs für die Katalogisierung (Diplomarbeit von Frau A. George an der Ecole de bibliothécaires in Genf).
- Juni 1989-
 Dezember 1990 Titeländerungen und neue Titel, während der dem Druck vorausgehenden Überprüfung der Listen angezeigt, werden erfasst.
- Februar 1991 Photosatz bei der "Basler Zeitung", Basel.
- Mai 1991 Das VZ7 erscheint.

Ablauf der Arbeiten

Der Gesamtkatalog der Periodika steht seit Jahren unter der doppelten Verantwortlichkeit sowohl der Schweizerischen Landesbibliothek wie der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (seit 1991: BBS). Leider hat sich eine Entscheidung für die Automatisierung der VZ-Datenbank ausserordentlich lange hinausgezögert: Es gab den "Krieg der Systeme"; zuviele Instanzen waren involviert; auf der Seite der Schweizerischen Landesbibliothek fehlte das nötige Engagement... Die Arbeitsgruppe VZ7 brachte aber grosse Erfahrung mit und alle Mitwirkenden so viel Enthusiasmus, dass die Arbeit dennoch nach dem 1986 aufgestellten Plan ablaufen konnte.

Robert Wälchli, zeitweise bzw. gelegentlich von Herbert Sahli und Frau Marianne Richard unterstützt, hat durchschnittlich 110 Aufnahmen pro Tag geleistet, d.h. alle 4.5 Minuten eine Aufnahme - und dies während dreier Jahre!

Der Projektverantwortliche, Pierre Gavin (REBUS), hat die Arbeitsgruppe regelmässig zusammengerufen, um den Fortgang der Operationen möglichst genau zu verfolgen und um innert nützlicher Frist die notwendigen Entscheidungen und Massnahmen zu treffen.

So wurde im Juni 1989 zum Beispiel entschieden, auf eine Mikrofichen-Ausgabe zu verzichten: Wegen der zahlreichen Titeländerungen, welche die Bibliotheken meldeten, hätte sie sich als wenig zuverlässig erwiesen; der Zugriff on-line auf die Datenbank war ohnehin von Anfang an sichergestellt (RERO, DATA STAR).

Die interessierte Öffentlichkeit wurde regelmässig über das Fortschreiten des Projekts unterrichtet und dokumentiert: sei es durch Artikel in ARBIDO, sei es am Informationsstand, der anlässlich der Jahresversammlungen des BBS jeweils aufgeschlagen worden ist.

Kontrolle der Daten

Aufgrund der Erfahrungen mit dem VMZ war zunächst vorgesehen, 12 Monate vor Veröffentlichung des "Verzeichnisses" die Bibliotheken eine Überprüfung der Listen vornehmen zu lassen. Sie hatten nämlich die von einer Auflage des VZ zur nächsten übernommenen Angaben nie kontrolliert. Zudem haben natürlich seit Ende der sechziger Jahre im Bereich des Verlags- und Druckwesens, der bibliographischen Ermittlung - grosse internationale Datendienste sind entstanden - und im Bibliotheksmanagement rasante Entwicklungen stattgefunden.

Die Überprüfung der Listen wurde in folgenden Schritten durchgeführt:

- März 1989 Ein Zirkular an die ungefähr 700 beteiligten Bibliotheken ist Vorspann für eine Liste mit den pro Bibliothek in der VZ-Datenbank registrierten Aufnahmen nach Titeln und ungefähre (extrapolierter) Anzahl.
- April 1989 Eine PC-Datenbank wird aufgebaut, die alle dem Gesamtkatalog angeschlossenen Bibliotheken mit vollständiger Adresse, Zahl ihrer im VZ voraussichtlich verzeichneten Titel enthält, die Besonderheiten, die bei der Überprüfung der Listen zu berücksichtigen sind, die Zugehörigkeit zu einem Netz (ETHICS, RERO, DSV) usw.
- Mai 1989 Redaktion einer detaillierten Aufnahme als Modell für die Kontrolle der Aufnahmen, für die Anzeige von Änderungen und neuen Titeln.
- Juni 1989 Rund 550 Listen werden zusammengestellt und versandt. Keine Listen erhalten Bibliotheken, die bisher noch keine Titel gemeldet, und biomedizinischen Bibliotheken, die regelmässig am VMZ mitgewirkt haben.
- Juli 1989-
Dezember 1990 Die kontrollierten Listen (ungefähr 450) treffen ein und werden bearbeitet.

Schon als die ersten Zirkulare hinausgingen, war keine Täuschung möglich: Die Kontrollarbeiten würden alle Vorstellungen übersteigen - denn einerseits hatten die Bibliotheken oft Bestände ausgeschieden und führten andererseits viele neue Titel, die nie gemeldet worden waren, so dass die Titelzahlen, die im Juni 1989 in der Datenbank figurierten, häufig nur zu 10 bis 50% mit den effektiven Beständen in den Bibliotheken übereinstimmten. Darüber hinaus erwiesen sich Titel- und Bestandesangaben oft als unrichtig. Umgelegt auf 85 000 Titel und 200 000 Standortanzeigen ein schwindelerregender Befund. Zugeben muss man allerdings, dass die Bibliotheken während Jahren gar nie aufgefordert worden waren, aktiv am VZ mitzuarbeiten; das erklärt diesen Genauigkeitsverlust.

Mit dem Einverständnis des BBS beschloss die Arbeitsgruppe VZ7, die Herausgabe um sechs Monate, d.h. in den Frühling 1991 zu verschieben und zusätzliches Personal anzustellen.

Die Kontrollarbeit der Bibliotheken stellt eine bemerkenswerte Leistung dar, und die Redaktionsequipe musste mit grösstem Einsatz tätig sein, um die zurückgeschickten Listen zu überprüfen. Vielfach konnte mit einer Methode "nach Mass" der einen oder andern Bibliothek und/oder der Redaktion die Aufgabe erleichtert werden, zum Beispiel im Fall von Aufnahmen des "Réseau des bibliothèques romandes et tessinoises" (RERO).

Organisation und Koordination der Listen-Überprüfung waren der Verfasserin dieses Berichts übertragen.

	Titel der VZ-Datenbank	Standortnachweise
Juni 1989	86 019	231 058
Dezember 1990	98 924	250 122
Zuwachs	12 905	37 064

Die Anzahl geänderter Daten (ISBD-Block, Stand der Sammlungen) kann ungefähr mit 150 000 angegeben werden.

Die Periodika-Gesamtbestände von 475 Bibliotheken (72% aller Bibliotheken) und 228 264 Bestände einzelner Zeitschriften (91% aller Einzelbestände) sind überprüft worden.

Im Dezember 1990 enthielt die Datenbank annähernd 102 000 Titel. Rund 3 000 Titel wiesen keine Standortangaben mehr auf und wurden deshalb für das VZ7 nicht berücksichtigt. Diese Titel waren einmal von einer Bibliothek (oder mehreren) angezeigt, später aber ausgeschieden worden. In dem Fall behalten wir aber die bibliographischen Daten der VZ-Bank; nicht selten nämlich taucht ein solcher Titel in einer andern Bibliothek wieder auf; zumindest erfährt der Benutzer, wenn er on-line abfragt, dass die bibliographischen Angaben stimmen - ein schwacher Trost, aber weiteres unnötiges Herumtasten bleibt ihm so wenigstens erspart...

Vorbereitung des Photosatzes

Um die Kohärenz der Daten sicherzustellen, wurden vom Beginn der Erfassung an verschiedene in SIBIL integrierte laufende Kontrollen durchgeführt. Andere haben wir spezifisch für das VZ-Format entwickelt, namentlich im Zusammenhang mit der Datenbank-Abfrage. Zur Vermeidung von Brüchen bei der Selektiv-Einreihung sind alle 120 000 Aufnahmen (Haupteintragungen und Verweise) überprüft worden. Diese Aufgabe hat Frau A. George, Redaktorin des Handbuchs für die VZ-Katalogisierung, übernommen.

Ende 1990 bereinigte REBUS das Layout der Ausgabe, das bei der "Basler Zeitung" auf seine Verwendbarkeit für den Photosatz getestet wurde. Diese Etappe konnte dank der Erfahrungen, die REBUS und "Basler Zeitung" durch die vorangegangenen Ausgaben des VMZ hatten sammeln können, stark abgekürzt werden. Anfang Februar 1991 lieferte das CIEV in Lausanne dann die Magnetbänder, die in die leistungsstarken Photosatz-Computer der "Basler Zeitung" installiert wurden: Innerhalb von sechs Tage waren die 3 000 Originalseiten des VZ7 ausgedruckt!

Die auf Grund der PC-Kartei erstellte Adressenliste der 662 Bibliotheken wurde ebenfalls bei der "Basler Zeitung" und ebenfalls im Photosatz gedruckt.

Die Weiterbehandlung der Originaldruckvorlage, der Druck selbst und die Bindearbeiten lagen in den Händen der "Basler Zeitung", ebenso der Versand und die Rechnungstellung.

Den Bänden des VZ7 liegt ein KWIC(KeyWord in Context)-Index auf Mikrofichen bei. Die Herstellung, eine Routineapplikation von SIBIL und daher sehr preisgünstig, erfolgte bei der Firma ComInformatic in Genf. Ein gedruckter KWIC-Index hätte wenigstens 2 000 zusätzliche Seiten erfordert: undenkbar angesichts von Kosten und Handlichkeit.

Schlussfolgerungen und Zukunftsperspektiven

Vom ersten Schritt zum Aufbau der VZ-Datenbank bis zur Herausgabe des endgültigen Produkts sind genau fünf Jahre vergangen: eine wahre Kraft- und Glanzleistung also, wenn man an die Masse registrierter Daten und an die bescheidene Zahl der Mitarbeiter denkt. Das Unternehmen hat eine Riesensumme an Arbeitsstunden verschlungen. Wenn man das Leistungspotential der Bibliotheken und der VZ-Redaktion vernünftig nutzen will, so muss man unter allen Umständen dafür sorgen, dass eine solche Investition nicht ein zweites Mal nötig wird.

Zunächst muss die Weiterführung der VZ-Datenbank durch regelmässiges Nachtragen der Daten garantiert sein.

Die VZ-Datenbank ist ein unentbehrliches Instrument für Identifizierung und Standortnachweis der Zeitschriften in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz, die Drehscheibe für den Austausch wissenschaftlich wertvoller Informationen. Weil die Daten bibliographisch überprüft und gesichert sind, kann sie den Schweizer Bibliotheken auch als bibliographisches Werkzeug dienen; sie braucht dabei den Vergleich mit ausländischen Katalogen vom selben Typ nicht zu scheuen.

Um die weitere Entwicklung der VZ-Datenbank festzulegen, hat die Direktion der Schweizerischen Landesbibliothek beschlossen, die beteiligten Institutionen und Benutzergruppen in einer Kommission zusammenzufassen. Sie wird ihre Arbeit im Lauf des Jahres 1992 aufnehmen. Hier andeutungsweise ein paar Probleme, die zu diskutieren sein werden:

- Wie steht es um die Notwendigkeit eines Gesamtkatalogs angesichts des Ausbaus von Netzen und der Automatisierung der Bibliotheken?
- Soll die Versorgung der Datenbank durch Import über Magnetband oder on-line geschehen?
- Zentrale oder dezentralisierte Redaktion?
- Wie sieht die Zukunft des interbibliothekarischen Leihverkehrs und namentlich seiner Variante über Photokopien aus, wenn man die elektronische Datenübermittlung bzw. das "electronic publishing" in Betracht zieht?
- Sollen die Titel aller Schweizer Periodika und alle sie besitzenden Bibliotheken integriert werden?
- Sind (nach angemessener Kontrolle) die Daten der vor 1945 verschwundenen Titel, die das VZ4 enthält, ebenfalls zu integrieren?
- Welches ist der Datenträger der Wahl für die Abfrage: on-line, CD-ROM, Druck...?

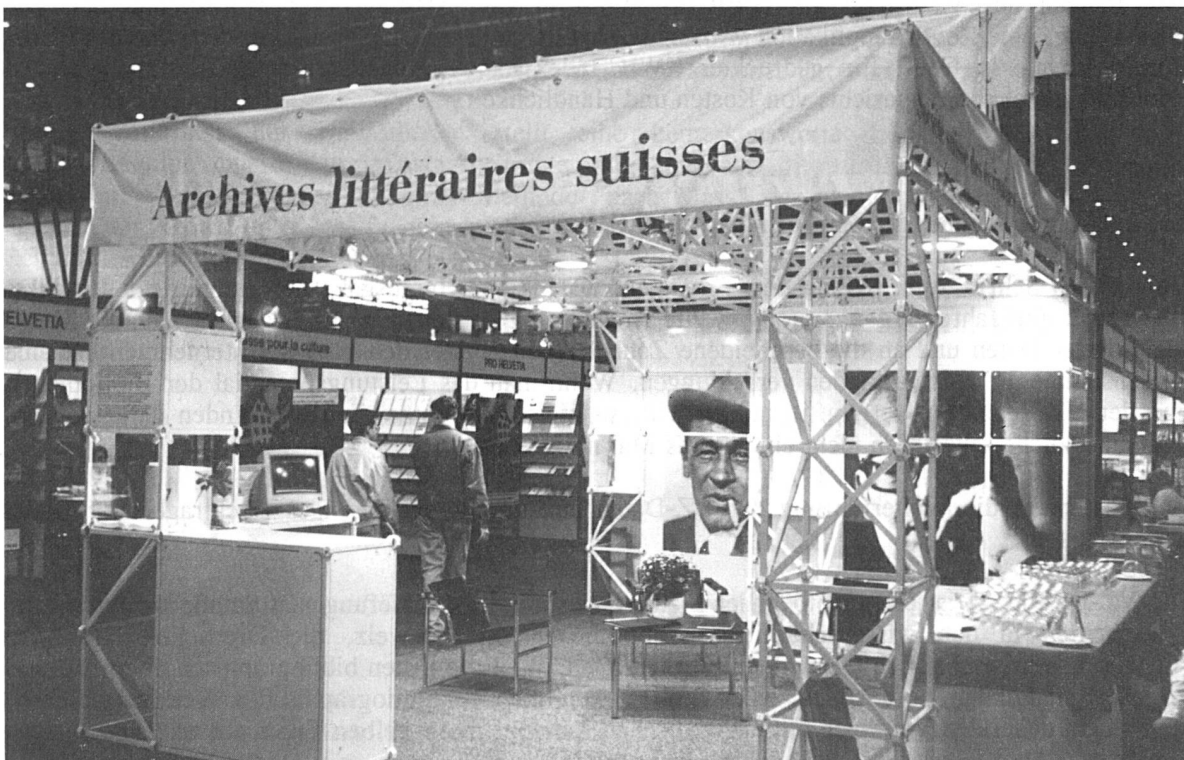
Jetzt schon sind folgende Weiterentwicklungen an die Hand genommen worden:

Seit Mai 1991 hat die VZ-Redaktionsequipe 5 500 Schweizer Titel, die zwischen 1986 und 1990 zu erscheinen begonnen haben, in der Datenbank registriert - Material für die Ausgabe 1986-1990 des "Schweizer Zeitschriftenverzeichnisses" (SZV). Zum ersten Mal werden dann die Aufnahmen des SZV den internationalen ISBD(S)-Normen entsprechen. Das Format SIBIL-VZ und das Handbuch für die Katalogisierung sind bereits entsprechend angepasst worden; REBUS hat eine spezifisches Layout geschaffen. Das SZV 1986-1990 soll im Frühling 1992 erscheinen.

Um möglichst wenige Daten zu verlieren und um Zeit zu sparen, werden, ebenfalls durch die VZ-Equipe, auch die seit 1991 neu erscheinenden Schweizer Titel in die VZ-Datenbank übernommen.

Eine Kopie der Datenbank wird monatlich an Radio Schweiz geschickt, von wo sie (einschliesslich der Bibliotheksadressen) der internationale Server DATA STAR übernimmt.

Schliesslich befasst sich eine Arbeitsgruppe der Kommission der biomedizinischen Bibliotheken zur Zeit mit dem Projekt eines informatisierten Bestellsystems für Zeitschriften-Kopien auf der Basis des VZ.



Das VZ7 und das Schweizerische Literaturarchiv in enger Nachbarschaft am "Salon du Livre" 1991: eine interessante Symbiose - das finden auch Blaise Cendrars und Friedrich Dürrenmatt.